

# Demenzstation vor der Eröffnung

Am Wochenende feiert das Alters- und Pflegeheim Schenkenbergtal in Schinznach-Dorf das 25-Jahr-Jubiläum. Fast wichtiger noch ist die Eröffnung der Demenzabteilung.

**Hubert Keller**

In den letzten Tagen wurde im Alters- und Pflegeheim noch kräftig gearbeitet. Die neuen Räume wurden möbliert und das für die Demenzkranken verantwortliche Pflegepersonal geschult. Nach der feierlichen Einweihung am 20. Juni sollen nämlich bereits die ersten Patienten ein neues wohnliches Zuhause bekommen.

Das Projekt des Brugger Architekturbüros Walker Architekten AG umfasste einerseits die Renovation und den Umbau des bestehenden Heims sowie den Anbau der Demenzabteilung mit 12 Betten. Den Kredit über insgesamt 4,4 Mio. Franken hatte die Generalversammlung des Vereins vor zwei Jahren beschlossen.

«Das starke Bedürfnis für eine geschützte Abteilung für Demenzkranke ist uns seit längerem bewusst», sagt Vereins-



**Im geschützten Garten für Demenzkranke, Heimleiter Oscar Schmid und Präsidentin Barbara Graf. Der Brunnen ist ein Geschenk der Gemeinden.** Foto: Kel

präsidentin Barbara Graf. «Mit der Erhöhung der Bettenzahl um 12 auf 60 gewinnt der Betrieb zudem auch in wirtschaftlicher Hinsicht.» Das Fachpersonal – Abteilungsleiterin ist Susanne Bärflüss – wurde rechtzeitig rekrutiert, um einen reibungslosen Übergang gewährleisten zu können.

«Die Teamfindung und Teambildung vor dem Eintritt der Bewohnerinnen und

Bewohner sind uns besonders wichtig», sagt Heimleiter Oscar Schmid-Schüller. «Bald haben wir ein umfassendes Angebot für alte Menschen im Schenkenbergtal.»

Doch vor der Inbetriebnahme der neuen Abteilung wird gefeiert, das Jubiläum am Samstag, 19. Juni, die Einweihung am Sonntag, 20. Juni. Siehe: [www.abh-schenkenbergtal.ch](http://www.abh-schenkenbergtal.ch).



**Im Schloss Hallwyl wird am Gemendesminar die Strategie Hallwilerseeland zwischen den Kantonen Luzern und Aargau beraten.** Fotos: archiv

## Schlossregion wird konkreter

An der Vorstandssitzung des Regionalplanungsverbandes Lenzburg-Seetal herrschte Einigkeit. Im Raum Lenzburg-Seetal müssen die Kräfte gebündelt werden. Eine Schlossregion ist keine Utopie mehr.

**Alfred Gassmann**



**Auch das Schloss Heidegg wird in die Schlossregion miteinbezogen.**

Thomas Hofstetter aus Niederlenz, Ruedi Würzler aus Dintikon, Heinz Bürki aus Seon sowie Gérald Strub aus Boniswil mitarbeiten. Im Jahre 2011 sollten bereits die Pflichtenhefte, die Stellenausschreibungen und Arbeitsverträge vorliegen, zudem sollte ein Lokal für die Geschäftsstelle in Aussicht stehen. Gabi Lauer, Niederlenz, und Jörg Remund, Boniswil, möchten den Tourismus nicht als Hauptaufgabe in den Vordergrund stellen. «Statt das Stichwort Tourismus könnte sich womöglich das Stichwort Freizeit besser eignen», wurde eingebracht. Die Finanzierung der neuen Institution Schlossregion dürfte noch zu reden geben, sind doch die Beiträge der Gemeinden in die Budgets zu verpacken. Überwiegend herrscht die Meinung vor, dass die Gemeindebeiträge nicht stufenweise angehoben werden sollten, sondern hieb- und stichfest begründet in einem Schub.

### Gemeindeseminar am 25. Juni mit Schifffahrt

Noch vor den Sommerferien steht ein Gemeindeseminar auf dem Programm. Zur Hauptsache soll im Schloss Hallwyl die Strategie Hallwilerseeland zwischen den Kantonen Luzern und Aargau beraten und über Seetalprojekte orientiert werden. Darunter fallen auch die Betriebsmassnahmen Hallwilersee und die Frage, wie die touristischen Strukturen gestärkt werden können. Mit zur Schifffahrt samt einem Apéro wird auch die neue Hochstamm Seetal AG einsteigen. Kontakte und Einander-besser-Kennen sind alleweil von Vorteil, um in das Projekt Schlossregion Lenzburg-Seetal aufbrechen zu können.

## Behinderten-Wohnung öffnet ihre Türen

Ein ganzes Mehrfamilienhaus am Zopfweg in Staufen wurde als «Abteilung Wohnen II» der Stiftung für Behinderte konzipiert. Am kommenden Samstag, 19. Juni, öffnet die Wohnstätte, ihre Türen. Das Mehrfamilienhaus steht auf den Grundmauern eines einstigen Bauernhauses. Der Neubau ist in jeder Beziehung behindertengerecht, denn bei der Planung war die Stiftung von Anfang an dabei. Im langgestreckten, dreigeschossigen Gebäude sind drei Wohngruppen mit je sechs Einzimmern untergebracht. Das entspricht dem heute selbstverständlichen Standard für Behindertenunterkünfte – ein grosser Unterschied zum Wohnheim an der Schafisheimerstrasse/Juraweg, das gegenwärtig total umgebaut wird. Das 30 Jahre alte Gebäude, das bisher 54 Personen Unterkunft bot, wird auf eine Kapazität von 36 Personen verkleinert, damit das Gebäude die modernen Anforderungen für Behindertenunterkünfte erfüllt.

### Durchgehende Betreuung

Die Verkleinerung des Wohnheims machte den Ersatz im Block an der Zopfasse, gleich gegenüber dem Gemeindehaus, notwendig. Trotz der längeren Wege zur Arbeit im neuen Werkstattgebäude und zum Kafi Träff sind die Reaktionen der Bewohner fast durchwegs positiv, wie Gabi Grob von der Stiftung für Behinderte eine erste Bilanz zog. In den Küchen bereiten sich die Wohngruppen unter der Woche Frühstück und Nachtessen, an Wochenenden alle Mahlzeiten selber zu. Für eine durchgehende Betreuung ist während sieben Tagen zu 24 Stunden gesorgt, denn nachts schläft eine Betreuungsperson im Erdgeschoss. Zudem ist das Gebäude mit einer Notrufanlage ausgestattet. Für Gabi Grob bietet die Lage in einem Wohnquartier neue Chancen für die Integration der Behinderten in die Gesellschaft.

### Infos, Unterhaltung und Markt

Der Tag der offenen Türe am kommenden Samstag, 19. Juni, von 11 bis 20 Uhr, bietet Informationen, Unterhaltung und einen Markt. Führungen gibt es keine, sondern der Weg durch die Wohngruppe im ersten Geschoss ist beschildert und mit Infos versehen. In einem 13-minütigen Film erhalten die Besucher Eindrücke vom Alltag in der «Abteilung Wohnen II» – vom Kochen über die diversen Ämtli bis zur Freizeitgestaltung. Dazu stehen Auskunftspersonen zur Verfügung. Neben dem Gebäude locken Grilldüfte in das Festzelt, und rund ums Haus werden an Marktständen Produkte aus dem Sortiment der Stiftung angeboten. Für Unterhaltung sorgen um 11.30 Uhr die «Musici», die Musikgruppe der Stiftung, um 14 Uhr der Rägeboge-Chor, die Gesangsgruppe der Stiftung, und die lebende Jukebox «Rotschomat». Parkplätze stehen beim Schul- oder Gemeindehaus zur Verfügung. (psch)

## Blitz-Licht



**Begeistert:** Grosser Publikumsaufmarsch am RapperswilAir, welches ein wichtiger Programmpunkt am Jugendfest war. Fotos: RS

## Die Jugend gibt am Jugendfest den Ton an

**Ruth Steiner**

Aufgekratzte Stimmung bei den Jungs der organisierenden JJ.Dallas-Band und ein ebenso sichtlich zufriedener Jugendarbeiter Mich Wyser am Schluss des RapperswilAir. Die letzten Töne von der Open-Air-Bühne sind verhallt. Auf dem roten Platz hängen noch ein paar Jugendliche herum. Sonst ist da, wo vorher stundenlang gesundet wurde, was das Zeug hält, Ruhe eingekehrt. Eine begeisterte Zuschauermenge aus Eltern, Grosseltern, Gotte, Götti und vielen jungen Fans zeigte sich beeindruckt von den entfesselt aufspielenden Schüler- und Jugendbands. Das Happy End einer Geschichte also, die eigentlich ganz anders begann: ein Jugendfest in Rapperswil ohne Open Air. Für Domenico, Francesco und Luciano schlichtweg undenkbar. Trotz ihrer Jugend sind die drei 17-Jährigen seit Jahren passionierte Musiker. Da von offizieller Seite keine Anstalten zur Durchführung des Events erfolgten, krepelten die drei Jugendlichen kurzerhand ihre Ärmel hoch und machten sich an die Arbeit. Tatkräftig unterstützt von Jugendarbeiter Mich Wyser wurde das RapperswilAir auf die Beine gestellt. Bands mussten gesucht und die notwendige Infrastruktur bereitgestellt werden. Und damit standen die Jungs bereits vor dem nächsten Stolperstein. Fehlende Finanzen. Sponsoren sprangen glücklicherweise in die Bresche. Und damit stand der erfolgreichen Durchführung des Konzertes am vergangenen Samstag nichts mehr im Wege. Genauso wie die Jungs die gesamte Klaviatur einer perfekten Event-Organisation beherrschen, so breit ist auch ihr musikalisches Repertoire: Ergänzt mit Gerald am Keyboard und Sängerin Giannina stehen sie neu als JJ.Dallas-Band auf der Bühne. Das RapperswilAir ist Vergangenheit. Der Lebensraum der drei Jungmusiker aktueller den je: vom Musizieren leben zu können.



**Abkupfern erlaubt:** Jugendarbeiter Mich (r.) mit Berufskollegen.



**Performance:** Die JJ.Dallas-Band vor vollen Zuschauerrängen.



**Erfolgsgeschichte:** Dank aktiver Jugendlicher.



**Event-«Väter»:** Luciano, Francesco und Domenico (v.l.)